



Seit 40 Jahren

Autonome Frauenhäuser

Beleidigungen, Schläge, Vergewaltigungen – die Familie ist manchmal kein friedlicher Hort. Jedes Jahr flüchten in Deutschland rund 20.000 Frauen vor häuslicher Gewalt in ein Frauenhaus. Beraterinnen wie Heidi Graf-Knoblauch und Andrea Bosch vom Autonomen Frauenhaus in Stuttgart versuchen zu helfen. Ein Interview von Sylvia Rizvi.

Wie viele Frauen suchten letztes Jahr im Autonomen Frauenhaus Hilfe?

Graf-Knoblauch: Wir hatten 60 Frauen und 56 Kinder im Haus. Sie waren von 18 bis über 60 Jahre alt. Die meisten Frauen standen in der Lebensmitte. Die Kinder waren meist im Kindergarten- oder Grundschulalter. Oft haben sie jahrelang Gewalt erlebt.

Bosch: In der großen Mehrzahl erleben sie Gewalt durch Partner oder Ehemänner, aber auch durch die Eltern, Schwiegereltern oder Geschwister. Viele Frauen wurden durch ein Schlüsselereignis zur Flucht veranlasst, zum Beispiel, weil sie der Partner zum ersten Mal vor den Kindern geschlagen hat oder weil sie zum ersten Mal zum Arzt mussten oder die Polizei kam. Oder sie bekamen erstmals die Information, dass es Beratungsstellen oder Angebote wie das Frauenhaus gibt.

Wie, sind Frauenhäuser nicht allen bekannt?

Graf-Knoblauch: Nein, nicht allen. Einige erfahren es erst über Beratungsstellen, Polizei oder die Sozialberatung des Krankenhauses.

Suchen vor allem Migrantinnen Schutz?

Graf-Knoblauch: Stuttgart ist eine interkulturelle Stadt und diese Vielfalt spiegelt sich auch bei den Bewohnerinnen wider. Neben Frauen aus Deutschland gibt es etwa auch Frauen mit osteuropäischem Hintergrund bis hin zu Frauen aus afrikanischen und südamerikanischen Ländern. Manche der Migrantinnen leben schon Jahre hier, einige sprechen kaum deutsch, manche sind gar Analphabetinnen.

Bosch: Unter den Frauen sind Berufstätige, Studentinnen oder junge Frauen, die studieren möchten oder ein Studium oder eine Ausbildung abgeschlossen haben.

Wie können Sie helfen?

Graf-Knoblauch: Wenn eine Frau anruft, dann fragen wir, was passiert ist. Wenn sie ins Frauenhaus möchte, machen wir einen Treffpunkt aus,

wo wir sie abholen. Vorher informieren wir sie über das Leben in einem Frauenhaus.

Bosch: Jede unserer Bewohnerinnen bekommt eine Beraterin, die für sie zuständig ist. Wir versuchen, die Betroffene bei der zukünftigen Lebensplanung mit Beratungsgesprächen zu unterstützen und begleiten sie zu Behörden.

Müssen die geflohenen Frauen wieder bei Null anfangen?

Graf-Knoblauch: Das hängt von der Bedrohungslage ab. Frauen, die etwa aus Norddeutschland hierher flüchten, müssen ganz neu anfangen. Bei uns leben aber auch Frauen aus der Gegend, die hier eine Arbeitsstelle haben und weiterarbeiten. Sie schützen sich, indem sie etwa immer ein Smartphone mit einer Notrufnummer dabei haben. Zudem informieren sie ihren Arbeitgeber und die Kita über ihre Lage.

Bosch: Wir besprechen mit unseren Bewohnerinnen ihre Bedrohungslage und beraten sie, wie sie sich schützen können, um etwa nicht via Handy- oder Facebook-Ortung gefunden zu werden.

Graf-Knoblauch: Bei hochbedrohten Frauen besteht übrigens das Problem, dass der Partner ein Annäherungsverbot hat, als Vater aber ein Umgangsrecht mit den Kindern besitzt. Immer wieder kommt es dann bei Treffen zur Übergabe der Kinder zu hochbedrohlichen Situationen. Die Frauenhäuser fordern deshalb, das Umgangsrecht für gewalttätige Väter auszusetzen, um eine weitere Gefährdung von Mutter und Kind zu verhindern. Aber da stoßen wir beim Gesetzgeber auf Granit.

Wie wohnen die Frauen im Autonomen Frauenhaus?

Graf-Knoblauch: Unsere Adresse ist anonym. Im Haus haben wir größere und kleinere möblierte Wohneinheiten. Zwei, drei Frauen bewohnen mit ihren Kindern je ein Zimmer in einer Wohneinheit. Sie teilen sich Bad, Küche, Toilette, Wohnzimmer.

Bosch: Die Frauen versorgen sich selbstständig. Im Schnitt sind sie 100 Tage hier.

Sind Sie voll belegt?

Bosch: Ja. Obwohl es im Großraum Stuttgart mehrere Frauenhäuser gibt, ist die Nachfrage sehr hoch.

Graf-Knoblauch: Einige Frauen wohnen bis zu einem Jahr hier, vor allem die Alleinstehenden. Sie finden keine Wohnung. Wir helfen bei der Suche, aber der Wohnungsmarkt in Stuttgart ist schlicht eine Katastrophe.



Fotos: Sylvia Rizvi

Von häuslicher Gewalt betroffene Frauen finden bei der Beratungsstelle Hilfe (Szene nachgestellt)

27

Schläge Faustschläge
Geldentzug · Strangulieren
Aussperren · Fesseln · Würgen · Einsperren
Beschimpfungen
Verbote · Bevormundungen · Auslachen · beim Reden unterbrechen · schlecht machen · für krank, dumm, frigide, verrückt erklären · Berufstätigkeitsverbot
Hässlichkeit vorwerfen
zur Dienerin machen

Vergewaltigung

Drohungen

Demütigung

Frauen geht weg Frauen helfen Frauen e.V.

Finden Alleinstehende nicht leichter eine Wohnung als Familien?

Graf-Knoblauch: Familien erhalten den Wohnberechtigungsschein A und Punkte beim Wohnungsamt. Alleinstehende bekommen nur den B-Schein. Das heißt, sie bekommen von der Stadt keine Sozialwohnung zugewiesen. Die Suche auf dem freien Markt ist sehr schwierig. Die meisten unserer Frauen beziehen Hartz IV. Und viele Vermieter wollen keine Hartz IV Berechtigten.

Gehen viele Frauen zurück zu ihrem Partner?

Bosch: In den meisten Jahren liegt die Rate bei 15 bis 20 Prozent. In manchen Fällen braucht es mehrere Anläufe, bis die emotionale Trennung vollzogen ist. Die Frauen hoffen, dass sich ihr Partner doch noch ändert und geben ihm nochmal eine Chance.

Können Sie sich bei all dem Leid auch über Erfolge freuen?

Graf-Knoblauch: Es gibt ganz viele. Ich betreute eine Frau mit drei Kindern. Sie hatte zuerst große Probleme, ihr Leben neu zu ordnen. Nachdem sie aber eine Wohnung gefunden hatte, hat sie ihre Ausbildung zur Altenpflegerin geschafft und arbeitet heute. Auch die Kinder haben sich gemacht. Solche Fälle haben wir immer wieder.

Bosch: Für mich ist es das Größte, wenn eine Frau nach dem Auszug stolz auf sich ist und sagen kann, es war gut, neue Perspektiven zu suchen.

Das Frauenhaus will als eines der ersten seine Adresse bekanntgeben.

Bosch: Das ist unsere neue Konzeption. Durch das Internet haben sich die Verhältnisse geändert. Über Handys und soziale Medien wird es immer leichter, Menschen zu orten. Für eine bedrohte Frau ist das fatal. Zudem hat der Schutz der anonymen Adresse etwa zur Folge, dass Kinder keine Freunde mit zu Besuch bringen können. So entstand die Idee eines Frauenhauses mit einer gesicherten Pforte, die 24 Stunden am Tag besetzt ist. Daneben brauchen wir natürlich eine kleinere, anonyme Schutzwohnung

für Frauen, die um ihr Leben fürchten. Leider können wir die Konzeption im jetzigen Frauenhaus nicht umsetzen. Deshalb suchen wir eine Immobilie mit 1.300 bis 2.000 Quadratmetern und guter ÖPNV-Anbindung.

Wo finden eigentlich von häuslicher Gewalt betroffene Männer Hilfe?

Bosch: Bei der Männerinterventionsstelle MIS in Stuttgart.

Häusliche Gewalt hat viele Formen. Sie reicht von Beleidigungen und Drohungen über Schubsen, Ohrfeigen, Faustschläge, Tritte bis hin zu sexualisierter Gewalt, Misshandlungen, Angriffen mit Waffen sowie Totschlag und Mord.

Das Autonome Frauenhaus ist eines von zwei Frauenhäusern in Stuttgart. Es ist selbstverwaltet. Träger ist der Verein „Frauen helfen Frauen e. V.“. Das Frauenhaus finanziert sich über Tagessätze und ist auf Spenden angewiesen. Die Autonomen Frauenhäuser fordern eine bundesweit einheitliche, einzelfallunabhängige Finanzierung.

Kontakt:
„Frauen helfen Frauen e. V.“
Römerstr. 30
70180 Stuttgart
Telefon (0711) 54 20 21
info@fhf-stuttgart.de
www.fhf-stuttgart.de

Anzeigen

REISEFIEBER?

Aktivreisen • Last Minute
Familien Reisen
Sprach Reisen
Single Reisen
Billig Flüge



REISEFIEBER
DIE ANDERE REISEAGENTUR.

Tel. 07 11- 62 00 94 30 • Fax 62 00 94 59
Tübinger Strasse 72 • 70178 Stuttgart
www.reisefieber-stuttgart.de

Monatsspruch April

„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Nächsten.“

Die Bibel: Jesaja 58,7